

Zuschauerfragen „Pecha Kucha im Parkhaus“ - Antworten von Thomas Misch (FREIE WÄHLER)

Sehr geehrte Fragestellerinnen und Fragesteller,

vielen Dank für Ihr Interesse an meinen Meinungen und Positionen. Ich danke den Veranstaltern ganz herzlich für die gelungene Veranstaltung und die Zusammenstellung des Fragekatalogs. Ich habe mir aus praktischen Erwägungen erlaubt die Fragen thematisch zu sortieren und drei Fragen zur Finanzpolitik zusammenzufassen und gemeinsam zu beantworten.

Wenn Sie intensiver mit mir in den Austausch treten möchten, finden Sie alle Kontaktdaten unter www.thomas-misch.de oder www.facebook.com/MischHL.

Mit herzlichen Grüßen



Grundsätzliche Fragen:

Frage: Sie wünschen sich für die Zukunft, dass wir weiterhin so gut in Lübeck leben. Es bleibt also alles beim Alten bei Ihnen?

Es ist mein Ziel, dass Lübeck eine lebenswerte und attraktive Stadt bleibt. Damit wir das schaffen, müssen wir uns dringend den Herausforderungen der Zukunft stellen. Nur wenn wir für die veränderte Mobilität, die steigenden Mieten und Energiekosten passende Antworten bereithalten, wird Lübeck eine attraktive Stadt bleiben. Nicht umsonst ist der Slogan meiner Kandidatur: „Zeit, das zu ändern!“

Frage: Unter welcher inhaltlicher Zielsetzung wollen Sie die Verwaltung führen?

Mein Ziel ist es eine leistungs- und handlungsfähige Verwaltung für die Lübeckerinnen und Lübecker vorzuhalten. Deswegen werde ich in meiner Amtszeit zusätzliche 300 Stellen in der Verwaltung schaffen. Ich möchte schnellere Bearbeitungszeiten und weniger überlastungsbedingte Krankheiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wichtig ist mir außerdem, dass wir mehr Service im direkten Kundenkontakt anbieten. Ausgelagerte Call-Center und komplizierte Online-Formulare sind kein Fortschritt. E-Government muss ein Zusatz-Service sein und darf kein Service-Ersatz werden.

Frage: Ist Lübeck eine arme oder reiche Stadt?

Lübeck ist eine sehr reiche Stadt. Wir sind reich an großartigen historischen Bauwerken, reich an leistungsstarken und innovativen Unternehmen, reich an engagierten Menschen und sicher auch reich an neuen Ideen und viel Energie für die Zukunft. Die eigene Stadt aus sehr haushälterischer Sicht permanent als „arm“, „überschuldet“ etc. darzustellen halte ich für grundsätzlich falsch. Ich möchte unsere schöne Hansestadt nicht in dieser Art präsentieren, sondern lieber ihre zahlreichen Reichtümer hervorheben.

Frage: Haben Sie auch politische Ziele?

Selbstverständlich. Seit meiner Studienzeit bringe ich mich aktiv in das politische Geschehen ein. Wegen meiner politischen Ziele bin ich Mitglied der FREIEN WÄHLER geworden. Aus meiner Parteimitgliedschaft lässt sich auch mein Bekenntnis zu gewissen Grundwerten erkennen. Ich stehe für starke regionale Strukturen und gegen den wachsenden Zentralismus. Ich spreche mich für die Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand und gegen die weitere Privatisierung aus. Ich verzichte aber zugegebenermaßen seit Bekanntgabe meiner Kandidatur auf die Kommentierung des bundespolitischen Tagesgeschehens. Ein Bürgermeister muss die Menschen in unserer Stadt zusammenführen und eine leistungs- und handlungsfähige Verwaltung vorhalten. Darum geht es mir bei meiner Kandidatur, deswegen möchte ich die damit verbundene mediale Aufmerksamkeit auch für dieses Ziel und nicht für den Bundestagswahlkampf nutzen.

Frage: Wo sind Ihre Visionen?

Helmut Schmidt hat auf genau diese Frage einmal geantwortet „Wer eine Vision hat, der soll zum Arzt gehen.“ Im Jahr 2010 erklärte er dazu gegenüber dem „ZEITmagazin“: „Es war eine pampige Antwort auf eine dusselige Frage.“ So hart gegenüber dem Fragensteller möchte ich an dieser Stelle nicht antworten. Ich sehe meine Aufgabe als Bürgermeister darin, der Stadt und ihren Bürgern zu dienen. Ich will die Menschen in unserer Stadt zusammenführen und eine leistungs- und handlungsfähige Verwaltung vorhalten. Selbstverständlich will ich auch einiges verändern, nicht umsonst ist mein Slogan „Zeit, das zu ändern!“ und nicht umsonst stelle ich viele aktuelle Entwicklungen in Lübeck in Frage. Eine Vision, unsere Stadt grundsätzlich, radikal oder revolutionär zu verändern habe ich aber tatsächlich nicht und sehe hierin auch keinen Mangel.

Verwaltungsleitung und -organisation:**Frage: Wollen Sie auch die Baubehörde umstrukturieren? Straßenbau, Brückenbau, Mehr Personal, gut ausgewählt!**

Zunächst, vielen Dank für das Lob. Ja, auch strukturell möchte ich etwas in der Baubehörde verändern. Für größere Projekte, wie bei den Brückensanierungen, braucht es andere Strukturen, um das Bauvorhaben zu steuern. Wir begegnen bei solchen Vorhaben europaweit agierenden Unternehmen, die ganz anders aufgestellt sind als eine kommunale Verwaltung oder ein lokaler Handwerksbetrieb. Hier müssen wir ein modernes Baustellenmanagement etablieren, bei dem die vorhandenen Baufachleute der Verwaltung in Teams mit hausinterner Kompetenz von Baufachanwälten und kaufmännischen Profis eingebettet werden.

Frage: Was qualifiziert Sie fachlich einen Konzern wie die HL mit rund 5000 Mitarbeitern zu führen? Haben Sie Verwaltungs- und Personalerfahrung? Juristische Kenntnisse?

Juristische Kenntnisse habe ich in meiner Studienzeit erwerben können. Im Laufe meines beruflichen Lebens war ich dann vor meiner Selbständigkeit auch als Abteilungsleiter tätig. Aktuell bringe ich mich nicht nur ehrenamtlich in die Kommunalpolitik ein, sondern arbeite auch beruflich als stellvertretender Fraktionsgeschäftsführer an der Schnittstelle zwischen ehrenamtlicher Politik und hauptamtlicher Verwaltung. Ich bringe also Lebens- und Berufserfahrungen aus den verschiedensten Bereichen in das Bürgermeisteramt mit. Ich denke die Eignung für das Bürgermeisteramt sollte jedoch kein Wettbewerb der Lebensläufe, sondern des Charakters und der Persönlichkeit sein. Dies möchte ich auch in der

Führung der Verwaltung stärker in den Fokus rücken. Charakter und Persönlichkeit machen Menschen viel mehr aus, als Abschlüsse und Zertifikate.

Frage: In welchen Bereichen würden Sie die 300 neuen Stellen einrichten?

Grundsätzlich werden zusätzliche Stellen in fast der gesamten Breite der Stadtverwaltung benötigt. Ich möchte aber in drei Bereichen durch zusätzliches Personal auch inhaltliche Schwerpunkte setzen:

1. **Bürgerservice:** Wiedereröffnung der dezentralen Stadtteilbüros, mehr Personal im Bürgerservice, Besuche auch ohne Termine, E-Gouvernement als Zusatzservice statt als Service-Ersatz. Ich will verhindern, dass die Verwaltung immer unpersönlicher wird. Ausgliederte Call-Center, komplizierte Online-Formulare und immer weniger Mitarbeiter im direkten Kundenkontakt sind kein Fortschritt.
2. **Ordnungsdienst:** Vandalismus-Prävention durch mehr Präsenz in der Stadt; Bildung einer bereichsübergreifenden „Task-Force Vandalismus“, die Aufkleber, Schmierereien und Verunreinigungen schneller auffindet und binnen 24-Stunden beseitigen lässt; kostenfreie Unterstützung von Hausbesitzern bei der schnellen Beseitigung von Vandalismusfolgen. Je länger die Folgen der Zerstörungen und Verunreinigungen sichtbar sind, desto unachtsamer wird mit dem öffentlichen Raum umgegangen. Was nutzen unserer Stadt die schönsten Baudenkmäler, wenn der öffentliche Raum verroht.
3. **Bauverwaltung:** Schnellere Bearbeitung von Bauanträgen, Bebauungsplänen und Flächennutzungsplänen; mehr personelle Kapazitäten für die Gebäudeunterhaltung und Modernisierung. Wir müssen einen Zahn zulegen bei der Sanierung der Schulgebäude und der Infrastruktur. Sperrungen und Übergangslösungen kosten mehr Geld, als die notwendigen Kapazitäten für eine schnellere Planung, Bearbeitung und Fördermitteleinwerbung zu schaffen.

Frage: Was wurde aus dem Projekt „Bürgerkoffer“ und würde dieses mit Ihnen fortgeführt/vorangetrieben?

Ich werde der Bürgerschaft empfehlen die Arbeit an diesem Projekt einzustellen. Der „Bürgerkoffer“ ist eine Notlösung, die im ländlichen Raum vielleicht eine Daseinsberechtigung hat, aber nicht in einer großen Stadt wie Lübeck. Hier können wir in den Stadtteilen echte dezentrale Stadtteilbüros mit einem viel höheren Service- und Datenschutzlevel vorhalten und müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht wie fliegende Händler mit dem „Bürgerkoffer“ auf Reisen schicken.

Finanzen:

Frage: Wir wollen Sie mehrer hundert neue Stellen, Preissenkungen in Energie und Miete, Verbesserung der Infrastruktur (...) finanzieren? Einzelhandel alleine...?!

Frage: Wie sollen die 300 neuen Stellen bezahlt werden?

Frage: Wie passt Konsolidierung zusammen mit dem Aufstocken des Personals bei der Hansestadt Lübeck?

Gemeinsame Antwort: Es geht um 300 Stellen im Laufe einer sechsjährigen Amtszeit. Es handelt sich um Mehrkosten von rund 20 Mio. Euro im Jahr. Der Lübecker Haushalt ist inzwischen auf einem guten Weg. Laut dem Zwischenbericht zum Jahresergebnis 2016 wird es einen Überschuss von 38,3 Millionen

Euro geben. Geplant war ein Defizit von 66,9 Millionen Euro. Der Abschluss liegt also 105,2 Millionen Euro besser als erwartet. Diesen guten Weg gilt es fortzusetzen, die positive Entwicklung schafft aber auch den Freiraum für eine Investition in die Leistungs- und Handlungsfähigkeit der Verwaltung. Gerade in der Bauverwaltung kann durch zusätzliche Stellen stärker auf externe Gutachten und Planungsleistungen verzichtet werden. Außerdem können mehr geförderte Maßnahmen umgesetzt werden, für die aktuell Personal fehlt. Eine schnelle und effiziente Verwaltung hat einen volkswirtschaftlichen Nutzen. Sie ist ein Standortfaktor für Unternehmensansiedlungen und Bevölkerungszuzug, der letztlich auch Wachstum und damit steigende Steuereinnahmen begünstigt. Die öffentliche Hand muss jetzt, angesichts der sich entspannenden Haushaltslage, mutig in Vorleistung gehen.

Soziales, Wohnungsbau, Kinderbetreuung:

Frage: Was tun Sie für die Kinderbetreuung?

Der Ausbau der Kinderbetreuung ist eine große Herausforderung, gerade für die Städte. Leider werden bundes- und landesgesetzliche Regelungen schneller beschlossen, als die kommunale Ebene mit der Umsetzung hinterherkommt. Mein Plan für 300 neue Planstellen in der Verwaltung wird den Ausbau der Kinderbetreuung positiv beeinflussen. Durch mehr Personal, gerade in der Bauverwaltung, werden wir Projekte schneller planen und damit auch schneller umsetzen können.

Frage: Warum wollen Sie nur die „Trave“ für Bauprojekte ins Boot nehmen? Was halten Sie von neuen Wohnkonzepten z.B. das Aegidienviertel?

Die städtische Wohnungsgesellschaft „Trave“ wurde glücklicherweise nicht privatisiert, diesen Fehler haben andere Städte leider gemacht. Durch die eigene Wohnungsbaugesellschaft ist es der Stadt möglich, Impulse auf dem Wohnungsmarkt zu setzen. Ich möchte nicht nur die „Trave“ ins Boot holen für den Ausbau des Wohnungsangebots in Lübeck. Ich sehe aber schon eine gewisse Verpflichtung der Stadt mit der eigenen Gesellschaft ein positives Beispiel zu sein, dass genossenschaftliche und privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen anspornt. Neue Wohnkonzepte sind dringend notwendig, gerade mit Blick auf die demographische Entwicklung. Sie finden daher meine Unterstützung und sollten eine stärkere Rolle bei der Entwicklung der Wohnquartiere spielen.

Frage: Bitte erläutern Sie Ihren Umgang mit Ferienwohnungen und deren Zusammenhang mit bezahlbarem Wohnraum?

Als Tourismusstandort braucht Lübeck selbstverständlich Ferienwohnungen. Deswegen findet beispielsweise das Priwall-Waterfront-Projekt meine Unterstützung. Hier werden zusätzliche Kapazitäten geschaffen. Schwierig ist die Situation, wenn der Wohnungsbestand in Wohngebieten zu Ferienwohnungen umgewandelt wird. Diese Tendenz gilt es mit den bestehenden rechtlichen Möglichkeiten zu unterbinden.

Infrastruktur, Klimawandel:

Frage: Soll auch der Radverkehr „fließen“? Wenn ja – wie?

Absolut. Mein Ziel ist es den Anteil des Radverkehrs in Lübeck von 17% auf 25% zu steigern. Dafür muss das Radwegenetz vollständiger und attraktiver gestaltet werden. In der Stärkung des Radverkehrs liegt eine große Chance. Nicht nur vor dem Hintergrund von Klimaschutzzielen und den Zielen zur Feinstaubreduzierung ergibt diese Stärkung einen Sinn, auch der insgesamt gewachsene PKW-Verkehr und die damit einhergehende Stauproblematik kann zum Teil durch die Steigerung des Anteils des Radverkehrs beantwortet werden.

Frage: Wie sollen sich die Lübecker Bürger inkl. Verwaltung und Politik zum Klimawandel verhalten?

Die bisherigen Bemühungen der Stadt Lübeck in diesem Bereich sind sehr überschaubar. Ich bin der festen Überzeugung, dass hier mehr Engagement seitens des Verwaltungschefs notwendig ist. Energie- und Wärmeeffizienz der städtischen Gebäude, die Förderung erneuerbarer Energien – vom Erfolg in diesen Handlungsfeldern hängt die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt ab. Wir dürfen uns der bundesweiten Entwicklung in diesen Themenfeldern nicht verschließen, wenn wir ein lebenswerter Wohnort mit einem kräftigen Bevölkerungswachstum sein wollen.

Frage: Nennen Sie kurz, aus Ihrer Sicht, die drei dringlichsten Infrastrukturprojekte in Lübeck (Verkehr)?

Der Investitionsstau bei Straßen, Brücken und Schulgebäuden ist immens und hat verschiedenste Ursachen. Schuldzuweisungen und Wehklagen helfen jedoch nicht weiter. Damit sich die Situation so schnell wie möglich spürbar bessert, müssen Sanierungen strikt anhand der vorhandenen Prioritätenlisten abgearbeitet werden. Deswegen möchte ich auch darauf verzichten drei dringende Infrastrukturprojekte konkret zu benennen. Die vorhandenen Prioritätenlisten sind abzuarbeiten. Ich werde als Bürgermeister meine „Lieblingsprojekte“ oder die meiner eigenen Partei nicht vorziehen oder anders bevorteilen.